

# Bei- -ung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 4. August.

Zum dritten August 1827.

Es flieht die Zeit dahin auf leichten Schwingen,  
und mit ihr eilt die Stunde, flieht das Jahr —  
und kaum entflohn, kann nichts sie wiederbringen,  
verloren bleibt sie ewig, wenn sie war.  
Sie bietet selbst, was wir von ihr empfangen,  
Lust oder Weh, nur für Minuten dar. —  
Das Große, Edle nur steht fest gegründet,  
besiegt die Zeit, ob Jahr um Jahr verschwindet.

— Uns ward gewährt, das Größte zu besitzen,  
Den edeln König, Seiner Völker Glück! —  
O, neige mild, Ihn immerdar zu schützen,  
auf Ihn, du Welkenmeister, deinen Blick,  
und leite, Seinem Heile stets zu nützen,  
mit segnenreichen Händen Sein Geschick;  
es wird in Seine Tage Freudenfränze,  
bis zu des spätesten Zieles fernere Gränze.

Denn Er ist fromm; Er weihete dir Sein Leben,  
ein ächter Christ, zu thun nach deinem Wort;  
Denn Er ist gut und Tausende erheben  
Den Hoffnungsblick zu Ihm, dem treuen Hört.  
Er ist gerecht: mag der Verbrecher beben,  
der Gute wandelt sichern Pfades fort.  
Gerecht und fromm, voll Heldenkraft und Milde —  
wo ist ein König sonst nach diesem Bilde?

Wie einst den Feind Er siegreich überwunden,  
mit Gott, voll Kraft, der ritterliche Held,  
wie Er geheilt des Vaterlandes Wunden,  
den goldnen Frieden schenkte einer Welt:  
das wird die Weltgeschichte noch bekunden,  
wenn dies Jahrtausend einst in Trümmer fällt; —  
doch wie Ihn Seine Treuen liebten, lieben,  
steht nur in ihrer treuen Brust geschrieben!

Es bringt ihr Flehen zu des Himmels Höhen,  
zum Quell der Gnaden, des Allmächtigen Thron!  
Und Enkel werden noch den Herrscher sehen,  
wenn manches Jahr im schnellen Lauf entflohn;  
nie wird, was Er für Volksglück schuf, vergehen —  
des Volkes Glück ist ja Sein schönster Lohn —  
flieht gleich die Zeit; stets dauert Königstreue —  
dem König Heil! Schwört Liebe Ihn aufs Neue!!



## P o l e n .

Posen den 4. August. Der gestrige hochfestliche Tag der Geburt Sr. Majestät des Königs, wurde hier, wie jedes Jahr, mit den würdevollsten gottesdienstlichen Handlungen, wobei die inbrünstigsten Gebete für das Wohl des allgeliebten Herrschers gen Himmel emporstiegen, mit einer großen Militärparade, so wie mit wohlthätigen Spenden und der lebhaftesten Theilnahme, begleitet von den wärmsten Dankgefühlen und Segenswünschen für den Hochgefeierten begangen. Ueberall äußerte sich der Ausbruch der innigsten Gefühle der Unterthanenliebe mitten unter dem Freudentaumel aller Einwohner. Die hiesige Casino-Gesellschaft feierte diesen hochehrfreulichen Tag durch ein Mittagsmahl, und die Freimaurer-Gesellschaft durch eine Fest- und Tafelfeier, und hier so wie dort wurde zum Beweise treuer Liebe und innigster Verehrung ein feierliches Lebehoch dem erhabenen Monarchen ausgebracht. Ein zahlreich besuchter Ball im Saale der freimaurerischen Ressource beschloß die Feier des Tages.

Berlin den 30. Juli. Am 26. Juli wurde im Königl. Schlosse zu Schönhäusen die Vermählung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Auguste zu Solms-Braunfels, Tochter Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Cumberland, mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt, ganz in der Stille, und nur im Kreise der Königl. Familie, vollzogen, da, wegen der Trauer um Sr. Durchlaucht den kürzlich verstorbenen Fürsten von Thurn und Taxis, Schwager Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin, jede glänzendere Feier unterbleiben mußte.

Der Fürst von Haxfeldt ist von Düsseldorf hier angekommen.

## A u s l a n d .

### Königreich Polen.

Warschau den 28. Juli. Der Königl. Engl. Bevollmächtigte Marquis Hertford ist, von Petersburg kommend, dieser Tage hier durch nach Wien gereist.

Vor mehreren Tagen ist der Franz. Konsul zu Warschau, Herr Durand, hier angekommen.

## D e u t s c h l a n d .

Vom Main den 26. Juli. Ueber das Ableben Sr. Durchlaucht des Fürsten von Thurn und Taxis wird aus dem Schlosse Taxis vom 16. Juli gemeldet: „Se. Durchl. der Fürst Carl Alexander von Thurn und Taxis war unlängst erst im blühendsten Wohlscheyn hier in seiner Sommer-Residenz angekommen, als er am 9. d. M. von einem Schlaganfall betroffen wurde. Dieser Anfall, welcher allgemeine Bestürzung erregte, lähmte ihm die ganze rechte Seite, und die Apoplexie war so heftig, daß wenig Aussicht zur Wiederherstellung vorhanden war, obgleich die Aerzte aufs eifrigste die bestberechneten Mittel anwandten, und von Zeit zu Zeit befriedigende Resultate erzielten, welche eine Besserung hoffen ließen. Am 15. Juli aber, um halb drei Uhr Morgens, trat die nur zu sehr befürchtete Katastrophe ein, und nahm einen in jeder Hinsicht so achtungswürdigen Fürsten sanft von der Erde hinweg, um ihn in ein besseres Leben hinüber zu führen. Dieser Verlust hat seine zurückgelassene erlauchte Gemahlin, so wie seinen Sohn und Nachfolger den Prinzen Maximilian von Thurn und Taxis in die tiefste Verrübnis versenkt. Zu den Thränen dieser hohen Leidtragenden gesellen sich die seiner zahlreichen Beamten, seiner Diener, die ihn gleich einem Vater verehrten und liebten, so wie das ungeheurchelte Weileid aller derjenigen, welche Gelegenheit hatten, sich diesem würdigen Fürsten zu nähern. Dieser Freund der Menschheit, den die Vorsehung dazu ausersehen hatte, das Glück so vieler zu stiften, so viele Thränen zu trocknen, so vielen Kummer zu lindern, und der diesem Berufe mit eben so viel Menschlichkeit als christlicher Liebe entsprochen hatte, war am 22. Februar 1770 geboren, und hatte sogleich erst sein sieben und fünfzigstes Lebensjahr angetreten. Er wird stets in dem Andenken derjenigen fortleben, welche die Tugend, die menschenfreundliche Milde, die Biederkeit und alle großartigen Gesinnungen zu schätzen und zu verehren wissen.“

Am 5. August wird in München der Grundstein zur protestantischen Kirche gelegt werden. Am 11. d. machte eine Division des in Burghausen garnisonirenden 1. K. Baierschen Jäger-Bataillons eine Marschübung nach Markt, bei welcher Gelegenheit 80 Mann in Gegenwart ihres Kommandeurs, unter Anführung mehrerer Offiziere über den Inn schwammen. Mit großer Fertigkeit durchschnitten sie den 500 Fuß breiten Fluß, und gelangten sämt-



lich, unter dem Jubel der versammelten Volksmenge, glücklich ans Land.

Von der Niederelbe den 27. Juli. Die Ruhe in Altona ist in diesen Tagen auf eine unangenehme Weise gestört, jedoch durch die angeordneten zweckmäßigen Maaßregeln glücklich wieder hergestellt worden. Der Todesfall eines 14jährigen Knaben, welcher wegen Polizei-Unfalls eine gelinde körperliche Züchtigung erhalten hatte, erregte die Meinung im Publikum, daß diese Züchtigung Ursache seines Todes gewesen sei. Am 24. d. M. gegen 10 Uhr versammelte sich ein Volkshaufe vor dem Hause des Polizeimeisters, in der Absicht, es zu stürmen. Der Ober-Präsident dieser Stadt, der geheime Konferenz-Rath Graf von Blücher-Altona, begab sich sofort an den Ort des Auslaufs, und suchte denselben zu stillen; derselbe wurde aber durch einige Steinwürfe verwundet und genöthigt, sich zurückzuziehen. Hierauf ward das Haus des Polizeimeisters spoliert, bis das mittlerweile zusammenberufene Bürgermilitair die Ordnung wieder herstellte. Seitdem ist kein Exceß weiter vorgefallen und das Bürgermilitair hat sowohl bei der in der besten Ordnung geschehenen Beerdigung der Leiche des verstorbenen Knaben (hinsichtlich welcher die vorher angeordnete ärztliche Untersuchung derselben ergeben hat, daß die gedachte Meinung des Publikums ungegründet gewesen) als auch nachher die öffentliche Ruhe und Sicherheit aufrecht erhalten. Der Unfall des Ober-Präsidenten hat die allgemeinste Theilnahme erregt; es ist jedoch keine Gefahr für denselben vorhanden.

#### Dömanisches Reich.

Bucharest den 11. Juli. Am 9. kam ein Engländer Kourier aus Konstantinopel durch unsere Stadt. Es verbreitet sich seitdem das Gerücht, daß trotz früherer amtlichen Versicherungen Herr v. Ribeaupierre Anstalten zur Abreise treffe.

#### F t a l i e n.

Am 15. Juli wurde Turin von einem heftigen Gewitter und Hagelschlag betroffen. Der Hagel war so groß, wie man ihn seit langer Zeit nicht gesehen. Der Sturm wüthete besonders auf den anmuthigen nahen Bergen und zu Moncalieri, wo er weit umher alle Hoffnung auf Wein-Ernde und andere Ernde zerstörte. Die größten Bäume wurden ausgerissen und in der Stadt blieben nur wenig Fenster ganz.

Livorno den 16. Juli. Das Sardinische Schiff Fortuna ist am 14. d. in 9 Tagen von Algier hier angekommen. Der Kapitain ward nicht am Aus-

laufen verhindert; er sah in weiter Entfernung ein Linienschiff und zwei Fregatten kreuzen. Die Algierer Fregatte war ohne Hinderniß und mit ihr fünf Algierer Korsarenschiffe ausgelaufen. — Aus Alexandrien wird unterm 28. Mai geschrieben, daß das daselbst von Marseille angekommene Schiff, Jean Bart, ausgeplündert worden sei. Es hatte eine reiche Ladung am Bord. Ein anderes Französisches Schiff, von Tunis kommend, hatte dasselbe Schicksal. Auf der Höhe von Malta fand man ein mit Del beladenes Franz. Schiff, das entmastet war, und nur zwei todtte Körper am Bord hatte. Man hat das Schiff nach Malta gebracht. — Heute lief hier das Engl. Schiff Albion, in 30 Tagen von Smyrna kommend, ein. Auf der Höhe von Ipsara ward dasselbe von zwei Griechischen Bötten geplündert; der Kapitain hatte nur ein Hemd und ein Paar Beinkleider behalten.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 24. Juli. Vorgestern, als der König nach Versailles fuhr, hat sich ein trauriges Ereigniß zugetragen. Der Marquis von Martel, der dem Wagen Sr. Majestät als Stallmeister vorritt, hatte das Unglück, mit dem Pferde zu kürzen, und demnachst, da sein Fuß im Steigbügel hängen blieb, mehrere Schritte weit vom Pferde geschleift zu werden, wobei er eine tödtliche Verletzung am Kopfe erhielt. Se. Maj. ließen alsbald halten und stiegen aus dem Wagen, um sich von dem Zustande des Marquis zu unterrichten, derselbe ward in ein nahegelegenes Haus gebracht, mußte aber trotz alles schnellig angewandten Beistandes, den Geist aufgeben, da ihm die Hirnschale zerschmettert war.

Man spricht viel von einigen Veränderungen beim diplomatischen Personal. Es scheint gewiß, daß der Graf von St. Priest an die Stelle des Marquis Demoustiers nach Madrid kommen wird, wodurch die Ankunft des zum Gesandten am hiesigen Hofe ernannten Herzogs von San Carlos beschleunigt werden würde, da dieser nur erst, wenn wieder ein Franz. Gesandter nach Madrid gekommen, seinen Posten einnehmen wird. Man fügt hinzu, daß der Graf Hector d'Angault, außerordentlicher Gesandter in den Niederlanden, an des Hrn. von St. Priest Stelle Gesandter am Preuß. Hofe werden würde. Fast gleichzeitig würden noch mehrere andere Veränderungen statt finden.

Nachrichten aus Madrid vom 9. Juli zufolge, hat die Regierung Befehl ertheilt, 8 neue Linien-Regimenter zu errichten, die, wie man sagt, in den



bermalen noch von Franz. Truppen besetzten Plätzen in Garnison kommen sollen, indem letztere nach einer zwischen beiden Kabinetten getroffenen Uebereinkunft zum 1. Okt. d. J. geräumt werden müssen. Man glaubt, daß diese Maßregel, wenn sie zur Ausführung kommt, einigen Einfluß auf die Portugiesischen Angelegenheiten haben, und daß die Engländer ihrerseits dieses Königreich räumen werden.

Der *Moniteur* enthält Nachrichten von der äußern Afrikanischen Station vom 7. Februar, wonach neuerdings 5 Schiffe, namentlich zwei zu Nantes ausgerüstete, aufgebracht worden sind, weil sich ergab, daß dieselben für den Betrieb des Schonenhandels bestimmt waren. Seit Anfang d. J. sind durch die gedachte Station überhaupt schon 8 Schiffe wegen jenes abscheulichen Verkehrs aufgebracht worden.

Der König hat der Frau Aubinot und dem Herrn Sennepard, Eigenthümern des *Theaters de l'Ambigu-Comique*, ein neues Privilegium zu ertheilen geruht.

Der Herzog von Fitz-James ist nach London abgereist. — Am Donnerstag ging der Fürst v. Metternich, Sohn des Destr. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, mit Depeschen von hier nach Wien ab.

Hr. Delalot, der unlängst gewählte Deputirte des Depart. der Charente, hat bei dieser Gelegenheit von den Wählern folgendes Schreiben erhalten, welches im *Constit.* mitgetheilt wird: „An Herrn Delalot. Angoulême, den 11. Juli 1827. Daß Wahlkollegium des Charente-Departements hat Sie zu seinem Deputirten ernannt. Ihr Name ist mit 113 Stimmen von 181 aus der Wahlurne hervorgekommen. Die Wähler beider Oppositionen sind übereingekommen, die Wahl auf Sie fallen zu lassen. Alle, indem sie Ihnen ihre Stimme gaben, glaubten sie der Kammer einen aufrichtigen Freund des Throns und der Dynastie, mit der Charte und ihren Folgen, zu geben; einen Feind jeder Art von Despotismus, einen mächtigen Redner, der, bei Aufrechthaltung der Würde der Krone, zugleich das feste Bestehen unserer constitutionellen Institutionen und die Wiederherstellung der Pressfreiheit fordern wird, welche die wesentliche Grundlage unserer repräsentativen Regierungsform ist. Die Wähler haben das Zutrauen, daß ihre Erwartung nicht getäuscht werden wird, und Ihr Name, der in unserm Departement zwei sonst entgegengesetzte Par-

teien vereinigt hat, wird vielleicht das Pfand einer allgemeinen Einigung.“

Die *Gazette universelle* von Lyon berichtet den Tod des Pater Don Augustin de Lestrangé, Generals der Trappisten. Er verstarb am 16. d. in dem Kloster seines Ordens in der Vorstadt Baise von Lyon, wo er seit einigen Tagen von Rom eingetroffen war. — Ein Rekrut ging am 3. Juli in einer Offizieruniform über die Brücke de la Guillotiere zu Lyon, und rief: Es lebe der kleine König von Rom! Er wurde zu 15 Tagen Gefängniß und 16 Franken Strafe verurtheilt.

In Avallon ist der Rechtsgelehrte Malot gestorben. Man fand in seiner Arbeitsstube den einbalsamirten und wohl erhaltenen Körper seiner vor 25 Jahren verstorbenen Frau. Ohne Zweifel hatte er durch den Todtengräber die Leiche wieder ausgraben lassen.

Wenn auch die Zeitungen schweigen, so verstummt doch der lebendige Geist der Französischen Nation nicht, weil man sie nicht am Wirken hindern, weil man ihre Werke nicht mit einem Schleier bedecken kann. Nur aus diesen kann man erkennen, wie die Zeit durchaus nicht darum fortschreitet, weil man sie in den periodischen Blättern vorantreibt, sondern daß der Trieb zur Vereblung und die Lust des Wirkens in dem freigewordenen Sinne der Franzosen liegen; ihre Schöpfungen sprechen laut, wenn auch die Journalen nur schwache Töne von sich geben. Die Gesellschaft der christlichen Moral hat sich vor einigen Tagen wiederum in einem Berichte über ihre Geschäfte ausgesprochen. Man sieht darin die Kraft der Starken, die sich alles Gute zum Ziele nehmen, und die Namen, die in diesem Vereine, gleichsam wie an einer Gedächtnißsäule, aufgezeichnet sind, stehen als eine furchtbare Opposition da, die, um zu sagen, was man thun sollte, um Frankreich glücklich zu machen, nicht der Worte bedarf, sondern nur ihre Handlungen erzählt. Eine Menge ihrer Mitglieder, die von der Regierung nicht unabhängig sind, erscheinen jedoch in dem Vereine unverbunden. Da derselbe keine politische Ansicht, keine anderen als bloß moralische Zwecke hat, so geht er muthig voran, weil es die Verwaltung nicht wagen darf, die Zahl oder den Wirkungskreis der Edleren zu beschränken, wenn auch die Bestandtheile, aus welchen ihr Kreis gebildet ist, ihr mißfallen sollten. Der Verein der christlichen Moral durfte es sich erlauben, in einer öffentlichen Erwähnung den Edelsten aller Französischen Zeitgenossen, den kürzlich ins



Grab gegangenen Herzog von Larochehoucault-Viancourt, mit einem Danke und einer Würdigung zu nennen, die nothwendig einen um so größeren Eindruck machten, als man das, was in den letzten Zeiten der Gegenstand einer so heftigen, schmerzlichen Beschwerde war, jetzt nicht mehr in den Tagblättern sagt. — Wenn es auf diese Art als eine sehr fühlbare Sonderung zwischen der Regierung und einer so sehr bedeutenden Abtheilung der Gesellschaft erscheint, so nähert dagegen der Zweck und das Bestreben bisweilen auch die heterogensten Theile derselben; was offenbar beweist, daß es Verläumdung ist, wenn man der Opposition nur die Absicht des Widerstrebens vorwirft. Seit kurzer Zeit sind 250 Aktien des neuen A. Ackerbauvereins, der in dem Staatsdomainengut Grignon, in der Nähe von Paris, eine Musterschule für Ackerbau errichten will, ohne alle Schwierigkeit angebracht worden. Unter den Aktieninhabern ist die bunteste Mischung der Stände und der Meinungen; nach dem Hrn. Marquis v. Bouthilliers und dem Herrn Generaldirektor Becquey steht auf der Liste der Herr Baron Ternaux; die Französi. Pairs, Herzöge von Montemar und d'Escars, der Herr Morin, Unternehmer eines großen Erziehungshauses, der Herzog von Montebello und sein Bruder, die Frau Gräfin Ducayla, der Herzog von Decazes, die Herren Lafitte, Mallet, Baron Oberkamp, haben ihre Namen in den patriotischen Krenz gewunden. An der Spitze steht man den Bevollmächtigten des Herrn Dauphin, Herrn Gouverna, der sein Schatzmeister, und aus Auftrag der Frau Herzogin von Berry, den Hrn. Marquis von Sassenay, der ihr Sekretair des Commendements ist. — Was den Bestand des Vereins selbst betrifft, so sind bis jetzt außer den 250 Aktien keine weiteren ausgegeben; auch ist es unbekannt, ob dergleichen in Zukunft zu vermehren die Absicht ist; jedoch können die Aktien, gleich den Renten, durch Wechselagenten von einem Namen auf den andern negotirt werden. Die Kron-Domaine hat das Gut Grignon, das in der Nähe von Paris in der Gegend von Malmaison liegt, auf 40 Jahre an den Verein um eine geringe Summe von 300,000 Franken für den ganzen Zeitraum, oder für 7500 Fr. jährlich, und zwar unter der weitern vortheilhaften Bedingung verpachtet, daß die jährliche Summe immer zu Verbesserungen des Guts verwendet werden muß. Hier können also die entgegengesetztesten Meinungen am Pfluge zusammentreffen, und die Ackerbauschule kann der Punkt werden, wo man, ohne einander

bestellt zu haben, sich gegenseitig erklären wird, was von jeder Einzelne in seinem höheren Standpunkte den augenblicklichen Uebelstand herzuleiten habe.

Das Justiz-Ministerium hat die Gerichtshöfe des Königreichs aufgefordert, ihre Meinung über die Mängel unserer Gesetzgebung beim Bankerutt und bei Beschlagnahmen zu berichten. Es haben sich jetzt schon zwei Commissionen dieser Art aus dem Gerichtshofe zu Toulouse gebildet, um diese nützliche Arbeit vorzubereiten.

Gestern versammelte sich eine große Menge von Personen im Louvre, um ein Produkt der Schmiedekunst zu Charenton zu untersuchen. Es ist dies ein eiserner Baum, bestimmt, auf der Königl. Marine bei einer Dampfmaschine von 170 Pferden Kraft angewendet zu werden. Dieser Baum besteht aus einem Stück wohl durchgearbeiteten und polirten Eisens. Er wiegt 6000 Pfund.

Der Amerikanische Missionair Hr. Andruze ist in Havre angekommen. Ihm werden auf einem Englischen Schiffe sechs Wilde, vom Stamm der Osagen, folgen, die freiwillig ihren Aufenthalt verlassen haben, um nach Frankreich zu kommen. Ihre Ueberfahrt haben sie mit dem dreijährigen Ertrag ihrer Jagd bezahlt. Sie bringen höchst seltene Thiere und andere Merkwürdigkeiten für die Königl. Menagerie und Naturaliensammlung mit.

Am 15. d. M., als das Ungewitter in Lyon stattfand, sah ein Besitzer aus der Gegend, daß der Sturm einen Bienenkorb in seinem Garten umstürzte; er wollte ihn wieder aufrichten, allein dabei warf sich der Schwarm der Bienen auf ihn und bedeckte ihn mit Stichen. Der Unglückliche fing an zu schreien; dadurch kamen ihm mehrere Bienen in den Mund, und den Stichen derselben folgte eine so heftige Entzündung und Geschwulst, daß er ersticken mußte.

Starke Zweifel, die der Constitutionel über die gesetzmäßige Existenz der Congregation der Lazaristen geäußert hatte, widerlegt der Moniteur so: Durch das Gesetz vom Jahre 1804 wurden die Lazaristen zur Existenz in Frankreich berechtigt; durch einen ungesetzlichen Akt, indem er weder publizirt noch promulgirt worden, wurde diese Congregation im Jahre 1809 wieder aufgelöst. Obgleich dieser Akt als nicht existirend angesehen werden durfte, so hat doch, um jeden Zweifel zu heben, Ludwig XVIII. durch eine Königl. Ordonnanz, die dem Gesetz des 2. Jan. von 1817 vorhergeht, die Congregation wieder bestätigt. Sie ist also mit vollem Recht, und



gesetzlich in Frankreich, eingeführt. — Der Courier français, der sich des Const. annimmt, sagt dagegen: Die citirte Ordonnanz des Königs zur Herstellung des Ordens ist damals geheim gehalten worden. Ist man jetzt dreister sie bekannt zu machen, da die Kammern sich entschieden gegen die Nonnenklöster ausgesprochen haben? Ueberdies ist eine Ordonnanz nicht hinreichend, die Congregation zu billigen; es muß ein Gesetz seyn. Drei andere Ordonnanzen deshalb hat man nicht in das Gesetzbücherin aufgenommen; sie können die Lazaristen also ebenfalls zu keiner gesetzlichen Existenz berechtigen. Auch würden diese Ordonnanzen der vom 1. Juli über die Rechte des Papstes widersprechen. Vermag erß, so löse der Moniteur diesen Zweifel.

### Spanien.

Madrid den 12. Juli. Der Hof ist am Dienstag nach Iddefonse abgegangen. Hr. Calomarde ist der einzige Minister, der den König begleitet hat. Er steht so fest in der Gunst, daß die übrigen Minister, die sonst wöchentlich zweimal nach Iddefonse reisten, jetzt nur einmal kommen.

Täglich werden die Nachrichten aus Catalonien beunruhigender. Gestern kam ein mit Staub und Schweiß bedeckter Courier, welcher dem Kriegsministerium anzeigte, daß die Einwohner der kleinen Stadt Igualada einer Bande Carlisten in Masse vor die Thore entgegen gegangen sind, wobei alle Glocken läuteten und Heiligenbilder, von Leuten mit weißen Fahnen begleitet, dem Zuge vorangetragen wurden. — Daß Gerücht verbreitete sich, diese Auführer hätten Tortosa genommen, doch hielt man dies für falsch.

Sehr viel Mißvergnügen erregt es hier, meldet der Const., daß die Inquisition, obwohl nicht von der Regierung gebilligt, doch in einigen Städten Cataloniens ausgeübt wird. Auch vergist der ehemalige Großinquisitor, der Bischof von Tarragona, niemals, den Titel des Großinquisitors seinen übrigen Titeln hinzuzufügen, wenn er sich unterzeichnet.

Man hat hier einen Auszug aus den verschiedenen Zahlungen gemacht, die die Klöster, geistliche und weltliche Körperschaften, die Municipalitäten und viele Privatpersonen zum Behuf der Bildung der Königl. Freiwilligen seit Ende 1823 bis Ende 1826 gemacht haben. Sie betragen mit Einschluß der Kosten der kirchlichen Ceremonien, der Einsegnung der Fahnen und anderer Nebenausgaben die Summe von 119 Millionen Realen (31,535,000 Fr.) (?) Zudem sind auch alle Arten von Lebensmitteln, Waa-

ren und Einfuhrartikeln mit Lizen für den Unterhalt der Königl. Freiwilligen belegt, und diese Lizen betragen ungefähr zwei Drittheile der gewöhnlichen Steuern. Man darf nicht unterlassen zu bemerken, daß alle Dörfer, die keine Königl. Freiwilligen haben, dennoch jene Auflagen ebenfalls bezahlen müssen.

Briefe aus Lissabon vom 4. d. haben uns hier berichtet, daß man dort mehrere apostolische Spanier festgenommen hat, die als in einer Verschwörung gegen die gegenwärtige Portug. Regierung begriffen, entdeckt worden sind. Sie hatten sich für Liberale ausgegeben und sich so ins Land geschlichen; doch Dank sei es der wachsamten Behörde, daß man ihren Ränken schnell auf die Spur gekommen ist.

### Portugal.

Lissabon den 7. Juli. Am 4., dem Geburtstag der Regentin, haben die beiden Garde-Bataillons, eine Batterie reitender Artillerie und der General Clinton nebst seinem Generalstabe sich auf die Höhen, welche vor dem Landhause der Prinzessin liegen, begeben, und dort mehrere Generalsalven abgefeuert. Hierauf setzten sich die Truppen in Colonnen, brachen dann in Lagen ab und defilirten vor den Fenstern der Wohnung S. R. Hoh. vorbei. Diese Englische Höflichkeit hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Mit der Unterschrift der Regentin und des Bisc. v. Santarem, Ministers des Innern, versehen, erging am 20. vor. Monats aus Bemfica folgende Kundmachung: „Da das Gesetz zur Hemmung der Mißbräuche der Pressfreiheit noch nicht promulgirt worden, ohne welche es die, im 3. J. des 145. Artikels der Charte bestimmte Ausdehnung nicht erlangen kann, und es dringend ist, für einen Gegenstand von dieser Wichtigkeit sogleich Sorge zu tragen, als von welchem die Befestigung der Staats-Einrichtungen, die Würde der Krone, das gute Vernehmen mit den verbündeten Mächten, die öffentliche Ruhe und die den Bedürfnissen der, durch dieselbe Charte verordneten Staatsgewalten schuldige Ehrerbietung, so sehr abhängen: so habe ich für gut befunden, im Namen des Königs nachstehende, von dem Bisc. von Santarem, Minister des Innern, vorgeschlagenen Instruktionen zu genehmigen: 1) Es soll der Druck keiner Schrift erlaubt werden, die von Gegenständen handelt, oder sie zergliedert, deren Auslegung, nach dem 6. Abschnitt des 15. Artikels der Charte, ausschließlich der gesetzgebenden Gewalt zusteht; 2) ebenso soll keine Schrift zum



Drucke zugelassen werden, welche die, im 92. Artikel Cap. 5. der konstitutionellen Charte aufgestellten Grundsätze bestreitet.“

Es heißt, die Cortes sollten zum 1. Okt. zusammenberufen werden. Der Vorwand dazu ist eine Gesetz-Discussion, die wahre Ursach aber die Veranlassung der Maassregeln, die man bei der heran nahenden Majorenrität des Don Miguel zu nehmen denkt.

Dem Minister Saldanha ist ein treffliches Memoire überreicht worden, in dem die ausgezeichnetsten Männer Portugals in einer sehr rühmlichen Weise die Verdienste dieses Ministers anerkennen, und ihn ermuntern, auf der eingeschlagenen Bahn muthig fortzuschreiten. Man erinnert darin unter andern an jenen Beschluß des Senats, wonach seinem Königlichem Feldherren nach einer verlorenen Schlacht Dank abgestattet wird, daß er nicht am Heil des Vaterlandes verzweifelt hatte. (Dies ist eine Anspielung auf Saldanha's zwar gewonnene Schlacht, in so fern er seine alten Collegen vertrieb, aber auch verlorene, in so fern die neue Wahl nicht in seinem Geiste ist.)

Die Nachrichten von der Gränze lauten sehr befriedigend. Die Spanischen Behörden haben überall nach Portugiesischen Flüchtlingen suchen lassen, und sie entworfen nach Salamanca geschickt. So ist die Gränze denn ruhig und von den plündernden Guerillas befreit.

### G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 21. Juli. Herr Canning und Lord Dudley (der Minister des Auswärtigen) sind, der Dublin Evening Post zufolge, höchst unwillig über die Bekanntmachung des geheimen Artikels in dem Traktat für die Griechen in der Times, und haben eine strenge Untersuchung über diesen Gegenstand befohlen. Der Verdacht eines gemißbrauchten Zutrauens, scheine eher auf einen Utrache einer fremden Gesandtschaft zu fallen, als auf ein Mitglied unseres auswärtigen Ministeriums.

Der Courier läßt sich folgendermaßen gegen das Gerücht von O'Connell's Beförderung zur seidenen Robe vernehmen: Wie! Daniel O'Connell, der Schreihaß des kathol. Vereins, der wüthende 30-jährige Demagoge, der systematische Schwärzer der Königl. Regierung, der Verläumder des Königs, der Engros-Händler in Revolutionen, der Mensch, der so oft an der Schwelle des Hochverraths gestanden, und sich von der Strafe nur rettete, weil der Jurist den Sieg über den Rebellen davontrug

— ist es glaublich, daß einem solchen Menschen die Königl. Auszeichnung werden könne? Nein es ist eine empörende Abgeschmacktheit!

In der sogenannten New-Court kam dieser Tage eine ganz eigene Klage vor. Johanna Kenley, ein hübsches Mädchen, wurde wegen Diebstahls eines Shawls angeklagt. Der Zeuge sagte: „Ich sah, wie er das Shawl unter die Weste steckte, und ließ ihn darauf verhaften.“ Er? ihn? fragte der Richter, hier ist ja ein Mädchen! Das konnte ich damals nicht wissen, denn sie ging in Mannskleidern. Das Mädchen wurde freigesprochen. Ihr Advokat erzählte noch, daß sie mehrere Jahre als männlicher Bedienter in einer sehr angesehenen Familie ein höchst untadelhaftes Leben geführt habe.

In einem Bericht über den Zustand des Handels in Yorkshire heißt es: Die Güte der Vorsehung bildet einen auffallenden Contrast gegen die karglichen und schülerhaften Gesetzbestimmungen unserer Gesetzgeber vom Oberhause, und das beste Amendement (Verbesserung) der Korngesetze finden wir dieses Jahr glücklicherweise in den Kornfeldern.

Strenge Disciplin des verstorbenen Herzogs von York, Generalissimus der Brit. Armee. Auf einem Jahrmarkt zu Farley-Hill, unweit Reading, kam es zwischen den Bauern und einigen Soldaten zu Streitigkeiten, wobei letztere in der Trunkenheit ihre Säbel zogen. Herr Dickenson, auf dessen Grund und Boden dies geschah, berichtete den Vorfall dem Generalissimus. Bald nachher kamen dieselben Soldaten zu Hrn. Dickenson und erzählten ihm, daß sie vom Herzog nicht bloß einen strengen Verweis wegen ihres Betragens bekommen hätten, sondern auch den Befehl, die Bauern, die sie beleidigt hatten, um Entschuldigung zu bitten, unter Strafe aus ihrem Regiment gestossen zu werden. Sie legten nun Hrn. D. von jedem einzelnen der Bauern Zeugnisse vor, daß sie dem Befehl wirklich nachgekommen seien.

Eine kürzlich verstorbene Dame vermachte einem Chemiker (?) 10 Guineen unter der Bedingung, daß er nach ihrem Tod den Kopf von ihrem Körper trenne. Sie wurde nämlich lange von der Ahnung beunruhigt, daß sie lebendig begraben werden würde. Die Operation wurde vorgenommen, und das Le gat ausgezahlt.

Lord Charles Somerset, der bisherige Gouverneur vom Vorgebirge der guten Hoffnung, hat seine Entlassung von dieser Stelle eingegeben. Die Morning-Chronicle sagt, er sei zu diesem Schritt durch



die öffentliche Meinung genöthigt worden, die bekanntlich sowohl in England als auf dem Kap gegen ihn sich so auffallend ausgesprochen habe, daß eine Klage über sein Betragen schon längere Zeit bei dem Unterhause vorliege.

Auf einige Bemerkungen des Couriers über die täglich vorkommenden Unruhen und Mordthaten in Irland, antwortet eine Dubliner Zeitung: Die Mordthaten und Morde in Irland sind entstanden, und entstehen noch täglich, aus politischen Ursachen, bewirkt durch die Regierungsweise des ehrlichen John Bull (England), während die Mordthaten und Morde in England Privatrücksichten zuzuschreiben und also auf moralische Ursachen zurückzuführen sind.

Ein von den Times mitgetheiltes Schreiben aus Paris sagt, die Nachricht des Friedensschlusses zwischen Rußland und Persien sei wahr, letzteres habe bedeutende Gebietsstrecken aufopfern müssen.

Im ganzen Königreiche fällt die Erndte äußerst gesegnet aus und die Inhaber des fremden Getreides befehlen sich, so viel wie möglich von ihrem Lager zu verkaufen.

Man sieht jetzt an den Ladensfenstern der Kunsthandlungen mehrere politische Karikaturen, u. a. eine mit dem Titel: „Die Korngesetze in ihrer vollen Wirksamkeit.“ Beim Schwein eines Talglichtes in einem leeren Stiefelwichstopf mäht ein halb verhungelter Landmann mit einem Rasirmesser die dünnen Mehren. Auf einem Tisch liegt eine Abhandlung über die Nothwendigkeit der Korngesetze aufgeschlagen, und aus der Tasche des Schnitters blickt Sir Thomas Leichbridge Rede gegen die Kornbill hervor.

Wie verwaht mitten in London ganze Klassen von Menschen leben, zeigt folgender Vorfall, der unlängst vor einem dortigen Polizeigericht vorfiel, und den Richter wahrhaft erschütterte. Ein sechszehnjähriges Mädchen ward als Zeuge abgehört. Fr.: Kannst Du lesen? — Ant.: Nein! — Warst Du je in der Kirche? — Nein! — In einer Kapelle? — Nein! — Kennst Du die Gefahr eines Eides? — Nein! — Weißt Du, daß wenn Du falsch schwörst, Du in der Zukunft Strafe erleidest? — Nein! — Weißt Du, daß ein Gott ist? — Nein! — Hat deine Mutter die Kirche befürchtet, oder Dich dazu angehalten? — Nein! — Was thut sie am Sonntag? Sie arbeitet, wenn sie Arbeit findet. — Es ergab sich, daß der Dillonshof, wo jene Leute wohnen, von keinem Geistlichen, ausgenommen von einem Straßenprediger, besucht werde, obgleich die Bezirksvorsteher eigentlich dafür zu sorgen

haben. — Vor dem Polizeirichter in Marlboroughstreet wurden neulich drei junge Besenhändlerinnen aus dem Speßart gebracht, beschuldigt, deutsche Lieder und Ainosen gesungen, folglich öffentliches Mergerniß gegeben zu haben. Die armen Mädchen weinten bitterlich, und wußten nicht, was sie verbrochen haben sollten. Man kam bei dieser Gelegenheit hinter das Monopol ihres sogenannten Meisters, der dreißig solcher Mädchen zum Verkaufe von kleinen hölzernen Besen in seinen Diensten hat, welche jeden Abend ihren Erlös nach Hause bringen müssen, und dagegen Kost und Wohnung, nebst einem Schilling Lohn wöchentlich erhalten; zum Frühstück wird ihnen Kaffee und Brot gegeben, und den Tag über müssen sie von der Mildthätigkeit der Vorübergehenden leben. Sie wurden freigegeben, weil sie in der Unwissenheit gehandelt hätten, mit der Bemerkung, daß dem Meister der Prozeß gemacht werden solle.

Die Nordamerikanischen Zeitungen erzählen von einem wiederholten Steinregen, der am 9. Mai zu Nashville gefallen sei. Zuerst wäre nur eine kleine Quantität solcher Meteorsteine gefallen, nachher aber hätten sich diese wie ein Platzregen herabgestürzt. Mehrere dieser Steine, heißt es in diesem Berichte, drangen durch den Fall zwölf Zoll tief in die Erde ein, und zeigten ein Gewicht von 11½ Pfund. Die Amerikanischen Blätter sagen, daß dabei statt gefundene Geräusch in der Luft sei dem Kanonens- und Pelotonfeuer bei einer Schlacht und dem begleitenden Wirbeln der Trommeln völlig ähnlich gewesen. (Diese Umstände sind als beständige Begleiter des Steinregens überall bekannt.) Das Journal von Philadelphia macht aber den sehr seltsamen Zusatz: „Dies ist hier ein sehr gewöhnliches Ereigniß, und es ist deswegen höchst gefährlich, in der Provinz Tennessee zu leben.“

### Vermischte Nachrichten.

Am 22. v. M. starb unerwartet bei einem Besuche in dem Bade Lauchstädt bei Halle an einem Nervenschlage, in einem hohen Alter, der ordentliche Professor der Staats- und Wissenschaften an der Universität Halle, Kaiserl. Russ. Staatsrath Dr. Jur. et Phil. L. H. v. Jakob, Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse.

(Mit einer Beilage.)



Auflösung der Charade im vor. Stück:  
I a w o r t.

### Logogryph.

Wenn wir um Gegenliebe stehn,  
Den reichen Mann um Vorzug bitten,  
Den Freund um Beistand, und in Schloß und Hütten:  
Am Obdach, Stützen zu entgehn,  
Und wir das Wörtchen dann vernehmen,  
Dann, dann wird Schmerz die Glieder lähmen!!  
Jetzt nehmet ihm das erste Zeichen,  
Das letzte weg — sie sind sich gleich —  
Und wißt, ein Wunder aus dem Reich  
Der Schöpfung, wen'gen zu vergleichen,  
Ist dann im Reste noch zu lesen:  
— Die Wiege für manch zartes Wesen. —

H. W.

Nachricht für Gartenfreunde und Pomo-  
logen!

In der Buchhandlung von C. Fr. Umelang in  
Berlin erschienen so eben folgende drei empfeh-  
lungswürdige Werke, welche ebendasselbst, so wie  
bei C. S. Mittler in Posen am Markt No. 90.  
zu haben sind:

### System der Garten-Nelke,

gestützt auf das allgemein geltende Weismantelsche  
Nelken-System; nebst einer, angehenden Blumen-  
freunden gewidmeten, möglichst vollständigen An-  
leitung zur Erziehung, Wartung und Pflege der Nel-  
ke, und einem Anhange über die Kultur einiger an-  
dern Lieblingsblumen. Mit einer nach der Natur  
gemalten Nelkenentabelle. Groß Octav. Elegant  
geheftet 22½ Sgr.

### Der Gartenfreund,

oder vollständiger, auf Theorie und Erfahrung ge-  
gründeter Unterricht über die Behandlung des Vo-  
dens und Erziehung der Gewächse im Küchen-, Obst-  
und Blumengarten, in Verbindung mit dem Zim-  
mers- und Fenstergarten. Nebst einem Anhange  
über den Hopfenbau. Von F. C. L. Wredow.  
Groß Octav. Dritte vermehrte und verbesserte  
Auflage. Mit einem allegorischen Titel-  
kupfer. Sauber geheftet 2 Thlr.

Die Obstbaumzucht im Kleinen und  
Großen;

oder Anleitung zum besondern und allgemeinen  
Obstbau, verbunden mit einer Anweisung, wie  
Obstgärten vortheilhaft anzulegen, die Obstbäume  
zu veredeln und dieselben zweckmäßig zu behandeln  
sind; nebst Beschreibung der vorzüglichsten in  
Deutschland jetzt einheimischen Obstsorten. Als An-  
hang eine Sammlung bewährter pomologischer  
Hilfsmittel. Von M. Raschig. 1 Thlr. 15 Sgr.

Auf den neuesten durch den Königl. Conducteur  
Hrn. Eduard Hoffmann im 5or Maasstabe aufge-  
genommenen Plan der Haupt- und Residenz-Stadt  
Breslau, welcher in 2 Monaten in sauber und ele-  
gant illuminirten Exemplaren von 30 Zoll Höhe  
und 35 Zoll Breite erscheint, übernimmt Unterzeich-  
neter im Auftrage der Verlagshandlung die Pränu-  
meration à 1 Rthlr. 10 Sgr. und prompte Beförde-  
rung derselben.

Posen den 1. August 1827.

D. Goldberg.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch das Amtsblatt vom  
Jahre 1825 No. 25. publicirten Ersatz-Aushebungs-  
Instruktion vom 13. April 1825, werden alle jun-  
gen Leute, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar  
1803 bis zum 31. December 1807 geboren sind, so  
wie auch diejenigen, welche dieses Alter bereits  
überschritten, sich aber noch niemals zur Muster-  
ung vor eine Ersatz-Aushebungs-Behörde gestellt  
haben, und welche in Posen ihren Wohnsitz haben,  
oder sich hier in irgend einem Gesinde-Dienste, oder  
als Gehilfen, Gesellen oder Lehrburschen 2c. auf-  
halten, hierdurch aufgefordert, sich Behuß Auf-  
nahme in die Militair-Ersatz-Aushebungs-Listen  
vom 1. bis ultimo August d. J. bei dem Polizei-  
Commissarius ihres Reviers persönlich zu melden.  
Für diejenigen jungen Leute, welche hier geboren  
sind, oder hier ihr eigentliches Domicil haben, die  
aber zur Zeit abwesend sind, müssen die Eltern oder  
Vormünder die Anmeldung bewirken. Alle dieje-  
nigen, welche sich dieser Aufforderung ungeachtet,  
innerhalb der gedachten Frist nicht melden, oder  
hinsichts deren die Anmeldung Seitens ihrer Ange-  
hörigen unterbleibt, und welche die unterlassene



Annahme nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, gehen dadurch aller etwaigen Reklamation Gründe verlustig, und werden, falls sie zum Militär-Dienst tauglich befunden werden sollten, dazu vorzugsweise in Anspruch genommen werden.  
 Posen den 23. Juli 1827.

Der Ober-Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Handelsmann Neumann Joseph Scherbel aus Lissa, und die Johanna Laß, durch den aufgenommenen Ehevertrag vom 28. Mai cur. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes aus-  
 geschlossen haben.

Posen den 18. Juni 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

#### Bekanntmachung.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß die Stanislaus v. Malczewskische Credit-Masse nach Ablauf von vier Wochen unter die Gläubiger vertheilt werden wird.

Posen den 23ten Juli 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Subhastations-Patent.

Das sub No. 1. zu Gramsdorf, bei Rogasen, bezugene, auf 6425 Rthlr. im Jahre 1826 abgeschätzte, den Jacob Klawitterschen Erben zugehörige Freischulzengut soll auf Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu sind die Lizitations-Termine auf

den 17. Mai,

den 17. July,

den 18. September c.

wovon der letzte peremtorisch ist, vor dem Landgerichts-Assessor Mandel in unserem Parteien-Zimmer Vormittags um 9 Uhr angesetzt, zu welchem Kaufslustige und Befähigte mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag erfolgen wird, wosern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erfordern, daß die Taxe und Bedingungen jederzeit in der Registratur eingesehen werden können und daß jeder Bietende eine Caution von 500 Rthlr. baar oder in Pfandbriefen erlegen muß.

Posen, den 12. Februar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Edictal-Citation.

Der auf Grund der von dem Tuchmacher Daniel Henke zu Rogasen am 20 April 1804 für den Kreis-Propst Dr. Arnold gerichtlich aufgestellte, und von diesem unterm 2. April 1820 vor dem Königl. Friedensgericht zu Rogasen auf den jüdischen Handelsmann Aaron Nathan Badt cedirten Obligation, über die Rubr. III. Nro. 1. im Hypotheken-Buche des Grundstücks sub Nro. 265. zu Rogasen, mit 200 Rthlr. eingetragenen Post, den 14. Octbr. 1822 dem Aaron Nathan Badt ertheilte Hypothekenschein, ist den jetzigen Besitzern des gedachten Grundstücks, den Tuchmacher Johann und Anna Rennschen Eheleuten abhanden gekommen. Auf ihren Antrag wird daher dieses Dokument aufgegeben, und es werden hiermit alle diejenigen, die als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber, Ansprüche daran machen, zu dem auf den 10ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Eläner in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten Termine zur Anmeldung und zum Beweise ihrer Ansprüche, unter der Verwarnung vorgeladen, daß beim Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Dokument präkludirt, und das Dokument für amortisirt erachtet werden wird.

Posen den 21. Mai 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Edictal-Citation.

Auf dem, dem Grafen Meliodor v. Skorzewski gehörigen, im Chodziesener Kreise gelegenen, adelichen Gute Pruchnowo ist sub Rubr. III. Nro. 1. für den Bonaventura v. Bronikowski ex Decreto vom 10. Februar 1798 eine Forderung von 1332 Rthlr. 2 Gr. 4 $\frac{1}{2}$  pf. hypothekarisch versichert. Der Besitzer des Guts, welcher behauptet, daß diese Forderung bezahlt, die Quittung darüber aber verloren gegangen sei, hat darauf angetragen, daß die gedachte Post Behufs deren Löschung gerichtlich aufgegeben werde. Der Herr Bonaventura v. Bronikowski, oder dessen etwaige Erben oder Cessionarien, oder die sonst in seine Rechte getreten sind, werden demnach hiermit aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an die im Hypothekenbuch des Guts Pruchnowo sub Rubr. III. Nro. 1. eingetragene Post der 1332 Rthlr. 2 Gr. 4 $\frac{1}{2}$  pf. oder 7992 Gulden 18 gr. poln. in dem auf



den 10ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichtsrath Köhler anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren diesfälligen Ansprüchen werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Schneidemühl den 2 Juli 1827.  
Königl. Preussisches Landgericht.

#### Substitutions-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Bagrowitzschen Kreise belegene, den Joseph v. Koszutskischen Erben zugehörige adeliche Gut Lukowo, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 27,071 Rtl. 21 Sgr. 5½ Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Erben Theilungs halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Versteigerungs-Termine sind auf

den 3ten März,

den 4ten Juli,

und der peremptorische Termin auf

den 6ten October 1827

vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. Chetnicki Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 26. October 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

#### Bekanntmachung.

Der Friedensgerichts-Offessor Ludwig Arnold zu Chodziesen, und die Friederike Wilhelmine Rosenau zu Niskelkowo, beide im Chodziesner Kreise, haben in dem am 11ten Juli d. J. unter sich errichteten gerichtlichen Ehekontrakt, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Chodziesen den 12. Juli 1827.

Königl. Preuss. Friedens-Gericht.

#### Bekanntmachung.

In Targowa Gorka auf dem Herrnhofe werden am 6. und 7. August 1827, verschiedene Wagen, Geschirre, Sattel, Möbel, Kupferstücke, Haus- und Küchen-Geräth, Kleider, Wäsche, so wie auch Bücher, eine bedeutende Quantität Eisen-Brennholz und verschiedenes altes Kupfer öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung von mir im Auftrage des Königl. Hochlöbl. Land-Gerichts aus Posen verkauft werden.

Posen den 3. August 1827.

Der Königl. Land-Gerichts-Rath  
Brückner.

#### Bekanntmachung.

Circa 290 Scheffel ausgelegter kleiner Hafer, so zu Pferdefutter, und circa 120 Scheffel ausgelegte Hafer-Spreu zu Viehfutter zu gebrauchen, ferner 23 Stück leere Salz-Tonnen, und circa 150 Scheffel Roggen-Kleie, sollen in termino den 16ten August c. Vormittags um 10 Uhr im Wege einer öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Posen den 31. Juli 1827.

Königl. Proviant- und Fourage-Unt.

#### Bekanntmachung.

Da laut testamentarischer Verordnung des verstorbenen Prälaten Clemens v. Walknowski zu Posen, dessen Passiva, im Falle sich welche finden sollten, aus dem dazu bestimmten Fonds bestritten werden sollen; so fordern wir hiermit Jeden auf, der an den Nachlaß des genannten Prälaten von Walknowski Anspruch zu haben glaubt, sich dieserhalb an uns, als Testaments-Vollzieher, spätestens bis zum 15ten October d. J. zu melden, — widrigenfalls der angewiesene Fonds, aus welchem die Berichtigung erfolgen könnte, an die betreffenden Interessenten verabsolgt werden wird.

Schriftliche Anmeldungen erwarten wir in portofreien Briefen.

Posen den 28. Juli 1827.

Musielski, Kinowski,  
Decan foran. Poznan. Procurator des ic. Dohna-  
Capit.



Wieder am 2ten. Huj. schnelligst erfolgten Abreise nach Berlin, empfiehlt sich seinen Gönnern, Freunden und Bekannten dem ferneren gütigen Wohlwollen, W. Zinkeisen, Stallmeister.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sogleich als Lehrling in einer Conditorei unterkommen. Wo? erfährt man beim Herrn Auerbach, Markt No. 34.

### Commissionair gesucht:

Von der ächt Engl. Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London, welche an Güte und Schönheit alle Fabrikate dieser Art weit übertrifft, wünscht man einem soliden Handlungs-hause in Posen ein Commissionslager zum Wiederverkauf zu übergeben. Diese Wichse ist noch besonders durch Hrn. W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Berg-Commissionsrath und Professor der Chemie in Freyberg, Hrn. Ratorp, K. Preuß. Stadt-Physikus in Berlin, so wie auch Hrn. John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden, und enthält laut deren Attesten nur Ingredienzen, welche dem Leder durchaus nicht schädlich sind. Diejenigen, welche das Commissions-Lager zu übernehmen wünschen, belieben sich gefälligst in frankirten Briefen an den Kaufmann Herrn G. Florey jun. in Leipzig, bei welchem sich das Haupt-Commissions-Lager befindet, zu wenden.

G. Fleetwordt in London.

Ein so eben in Commission erhaltener, sehr schöner Mahagoni-Klaviatur, aus der Fabrik des Hrn. Rohmann, Königl. Hofinstrumentenmacher, steht für den Fabrik-Preis zum Verkauf am alten Markt und Wasserstraßen-Ecke No. 52. in der Modenhandlung von E. Fahn.

Mit letzter Post erhielt direkt aus Hamburg neue holländische Heringe, und verkauft das Stück zu 7 1/2 Sch. Kleemann in: Schifferhause.

### Fonds- und Geld-Cours:

Berlin den 30. Juli 1827.	Zins- Fuss.	Preussisch Cour.	
		Rieth.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	88 1/2	88
Pr. Engl. Anl. 1818; à 6 1/2 Thlr.	5	101 1/2	101 1/2
Pr. Engl. Anl. 1822; à 6 1/2 Thlr.	5	100 1/2	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	87 1/2	—
Neumark. Lit. Scheine do.	4	87 1/2	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	5	102 1/2	—
Königsberger do.	4	86 1/2	—
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	—	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Julio.	—	29 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	91 1/2
ditto ditto B.	4	88 1/2	88
Großh. Posen. Pfandbriefe . .	4	97 1/2	96 1/2
Ostpreussische ditto . . . . .	4	—	92 1/2
Pommersche ditto . . . . .	4	102 1/2	—
Chur- u. Neum. ditto . . . . .	4	—	103 1/2
Schlesische ditto . . . . .	4	—	104
Pommer. Domain. do. . . . .	5	—	106
Märkische do. do. . . . .	5	—	106
Ostpreuss. do. do. . . . .	5	—	103 1/2
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47	46 1/2
ditto ditto Neumark . . . . .	—	47 1/2	46 1/2
Zins-Scheine der Kurmark . .	—	47 1/2	47
do. do. Neumark . . . . .	—	47 1/2	47
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	—	20
Friedrichsd'or. . . . .	—	14 1/2	13 1/2
Posen den 3. August 1827.	—	—	—
Posener Stadt-Obligationen . .	4	89	—

### Getreide-Marktpreise von Posen, den 30. Juli 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Gr.	1/2	Ruß.	Gr.	1/2
Weizen . . . . .	1	10	—	1	12	6
Roggen . . . . .	1	1	6	1	2	6
Gerste . . . . .	—	22	—	—	25	—
Hafer . . . . .	—	19	—	—	20	—
Buchweizen . . . . .	—	28	—	1	—	—
Erbfen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	7	6	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Pr.	—	27	—	—	28	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	17	6	3	20	—
Butter 1 Garniez ober 8 U. Preuß.	1	7	6	1	10	—